



Pfingstgemeinde SPM Wädenswil

Kindererziehung



Inhaltsverzeichnis

Seite

Liebe Eltern	2
1. Empfängnis bis Geburt	3
2. Vorschulalter.....	4
3. Kindergarten- und Primarschulalter	6
4. Oberstufenschulalter	8
5. Jugendalter.....	10
6. Drei wichtige Entscheidungen	12
7. Literaturempfehlungen.....	13
8. Kontakte	14

Liebe Eltern

Kinder sind ein Geschenk des Herrn... (Psalm 127,3)

... und sie verdienen die aktive und bewusste Aufmerksamkeit der Eltern!

Kindererziehung ist ein grosses, breitgefächertes Thema, zu dem bereits viele und gute Bücher geschrieben wurden. Kindererziehung ist zudem immer ganz von den persönlichen Hintergründen von Mutter und Vater geprägt und muss für jede Familie individuell definiert werden. Die Bibel gibt uns jedoch allgemein gültige Leitlinien, die das Wohl des Kindes im Fokus haben und darauf hinzielen, dem Kind den Zugang zu Gott und das Wachsen in der Beziehung zum himmlischen Vater zu ermöglichen.

Wir gehen davon aus, dass Glaube zum Heil (rettender Glaube) im Herzen eines Menschen unabhängig vom Alter von Gottes Geist gewirkt wird (Gnade). Dieser Glaube ist derselbe, in einem Kind wie in einem Erwachsenen, und ist keinesfalls wachstümlich.

Was sich jedoch verändert und in verschiedene Entwicklungsstufen¹ beobachtet werden kann, ist der Ausdruck bzw. das Ausleben des Glaubens²:

- 0 – 11 Jahre Glauben als Orientierung an einem Vorbild
- 12 – 14 Jahre Glauben als Zugehörigkeitsgefühl
- 15 – 17 Jahre Suchender Glaube
- Ab 18 Jahre Persönlich gelebter Glaube

Die Entwicklung ist von vielen Faktoren abhängig, deshalb kann die Altersangabe unter Umständen stark abweichen.

In dieser Broschüre beschränken wir uns auf eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Entwicklungsschritte vom Baby bis zum Jugendlichen, den daraus folgenden Konsequenzen für die Erziehung durch die Eltern und den Zusammenhang mit den Angeboten für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde.

Keinesfalls wollen wir die Eltern bevormunden und ihnen die uns wichtig erscheinenden Entscheidungen abnehmen. Vielmehr wollen wir Hilfestellungen bieten, damit sich die Kinder in der Gemeinschaft der Gemeinde entwickeln und in ihre von Gott gegebenen Bestimmungen hineinwachsen können.



¹ Vereinfachte Darstellung der Glaubensstufen von Kindern gemäss WESTERHOFF John H. und FOWLER James W.

² In dieser Broschüre verwenden wir den Begriff „Glauben“ in diesem Sinn, ausser dort, wo ausdrücklich „rettender Glaube“ gebraucht wird.

1. Empfängnis bis Geburt

Du hast mich geschaffen – meinen Körper und meine Seele, im Leib meiner Mutter hast du mich gebildet. (Psalm 139, 13)

Das Leben eines Menschen beginnt mit der Zeugung im Mutterleib. Von diesem Moment an tragen die Eltern Verantwortung für das ungeborene Kind. Während rund 280 Tagen entwickelt sich aus einer Eizelle, die durch eine Samenzelle befruchtet wurde, ein Mensch, ein Geschöpf Gottes. Das Herz beginnt etwa in der 6. Schwangerschaftswoche zu schlagen, ab Mitte der Schwangerschaft kann das Kind definitiv hören. Das Gehör ist beim Kind das erste funktionierende Sinnesorgan. Bereits im Mutterleib ist das Kind empfänglich für Impulse von aussen: Es fühlt die Stimmungen der Mutter mit, es hört die Stimmen und vernimmt Musik und Gesang. Und es macht sich selber durch Bewegungen bemerkbar.

Als Eltern freut man sich auf das Kind und bereitet sich und die Wohnung vor, damit alles bei der Geburt bereit ist. Die Vorbereitung als Menschen, die Gott kennen, soll aber nicht nur Äusserliches beinhalten, sondern darf auch geprägt sein vom Wissen um übergeordnete Werte. So empfehlen wir, von Beginn an für das Kind zu beten und Gott für sein wunderbares Geschenk zu danken. Lobpreis ist eine gute Art, in die Gegenwart Gottes zu kommen, als werdende Mutter nun eben mit dem noch ungeborenen Kind. Das Kind wird die Nähe Gottes wahrnehmen und dadurch gesegnet.



2. Vorschulalter

Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist, da du weisst, von wem du es gelernt hast, weil du *von Kindheit an die heiligen Schriften* kennst, welche dich weise machen können zum Heil durch den Glauben in Christus Jesus. (2. Tim. 3,15)

2.1 Entwicklung

Der Glaube des Kindes im Alter bis 6 Jahren ist ausgerichtet auf das, was es erlebt und was es bei den Eltern sieht. Kinder leben den Glauben ihrer Eltern. Der rettende Glaube selbst ist zwar vom Heiligen Geist geschenkt, das Ausleben des Glaubens jedoch ist vorerst eine Nachahmung des Glaubens der Eltern.

Im ersten Lebensjahr wird das Urvertrauen des Kindes gebildet, indem es lernt, dass die Eltern für das Kind da sind, sich um das Kind kümmern und es mit allem versorgen, was es braucht. Dies gilt für sämtliche Bedürfnisse, die rein äusserlichen, wie Essen, Trinken und Schlafen, und auch die emotionalen, wie Nähe, Wärme, Trost, Geborgenheit. In der Stillung dieser Bedürfnisse erlebt das Kind Gott; die Eltern repräsentieren in dem Sinne den gütigen und liebenden Vater im Himmel. In der Bibel wird dasselbe Wort für Glauben wie auch für Vertrauen gebraucht. Wenn Eltern also das Urvertrauen ihres Kindes fördern, legen sie ein gutes Fundament für den Glauben an Gott.

Die Erkenntnis der Kinder im Vorschulalter Alter ist begrenzt, entwickelt sich aber sehr schnell. Nie lernt ein Mensch in einer gleich kurzen Zeitspanne mehr als in den ersten sechs Lebensjahren. Die Entwicklungspsychologie bescheinigt dieser Altersspanne die grösste Lernbereitschaft und Offenheit für geistliche Dinge. Dabei wird das, was die Eltern sagen oder tun, grundsätzlich als Wahrheit angenommen und vorbehaltlos geglaubt.

Erst im Verlauf der Zeit bildet sich das eigene Gewissen heran, aufgrund dessen die Kinder merken, was gut und was nicht gut ist. Von einer Bekehrung in diesem Alter kann dann gesprochen werden, wenn sich das Gewissen zu melden beginnt. Bekehrung bedeutet jedoch eher, ein reines Gewissen zu haben, als eine totale Lebensübergabe an Jesus. Trotzdem ist es aber eine Hinwendung zu Jesus, denn nur er kann diesem Wunsch nach einem reinen Gewissen entsprechen. Wichtig ist, auf was sich das Gewissen eines Kindes bei der Beurteilung von Gut und Böse abstützt – und genau hier sind die Eltern gefordert, von Beginn weg ihren Kindern biblische Wahrheiten vorzuleben und das Wort Gottes zu verkündigen. Denn die Werte von Gut und Böse orientieren sich ausschliesslich am Wort Gottes und prägen die Kinder für ihre geistliche Entwicklung.

2.2 Erziehungshilfen

- Das Vermitteln von Liebe, Geborgenheit, Versorgung fördert das *Urvertrauen* im Kind und legt den Grund zu einem festen Glauben an Gott.

- Der lebendige, fröhliche und alltäglich gelebte *Glauben der Eltern* ist für das Kind vorbildhaft. Gemeinsames Singen und Beten, Geschichten erzählen und Gott in der Natur als Schöpfer erkennen ist äusserst wertvoll.
- Das Kennenlernen der *Bibel* kann schon ganz früh beginnen, indem man gemeinsam Kinderbibeln mit Bildern anschaut, einzelne Geschichten der Bibel mit entsprechenden Bilderbüchern erzählt und auch mit der eigenen Bibel vor den Kindern als wichtigsten und liebsten Gegenstand im Alltag lebt.
- Das gemeinsame Teilnehmen an den *Gemeindeanlässen* wird für das Kind wichtig und ein normaler Teil des Glaubenslebens. Hier kann es erste ausserfamiliäre Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen und Freundschaften schliessen.
- Das Hinweisen auf die *Bekehrung*, in dem Sinn, dass wir uns entscheiden können, mit Jesus zu leben, gehört dazu. Druck und Angst machen sind jedoch fehl am Platz.

2.3 Gemeinde

- Für Mütter und Väter mit Babys gibt es den *Eltern-Kind-Raum* gleich neben dem Gottesdienstsaal. Von dort aus kann am Gottesdienst teilgenommen und über Lautsprecher die Predigt mit verfolgt werden. In der Toilette auf dem mittleren Stock befindet sich eine Möglichkeit, das Kind zu wickeln.
- Die Eltern bestimmen den Zeitpunkt, ab wann sie ihr Kind während dem Gottesdienst ins *Vogelnäschli* in die Obhut der Betreuungspersonen geben wollen. In der liebevollen Atmosphäre sollen die Kinder Geborgenheit, Liebe und Annahme erleben und sie werden mit einfachen Liedern vertraut gemacht.
- Im Alter von zwei bis drei Jahren darf das Kind ins *Schnäggehüüsli* wechseln. Hier lernt es, in einer Gruppe zu spielen, gemeinsam Lieder zu singen und Znüni zu essen. Biblische Wahrheiten werden den Kindern anhand einer Geschichte und im Rahmen des Programms *Gott kennen lernen – von Anfang an* vermittelt.
- Ab etwa dreieinhalb bis vier Jahren darf das Kind die *Spielgruppe* besuchen. Hier geht es meistens hoch zu und her, es wird gebastelt, gemalt, gesungen, gespielt und Znüni gegessen. Die Kinder hören eine biblische Geschichte und machen neue Erfahrungen in einer gemeinsamen Gebetszeit.

2.4 Fazit

Die ersten sechs Lebensjahre sind für jedes Kind entscheidend. Grundlegende Wertvorstellungen werden geprägt und das Fundament für einen dauerhaften Glauben wird gelegt. Der wichtigste Faktor ist die Vorbildfunktion der Eltern im Glauben, im Handeln und in Bezug auf die Gemeinde. Rettender Glaube als Gnadenwirkung Gottes ist bereits möglich.

3. Kindergarten – und Primarschulalter

Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du *zu Herzen nehmen* und sollst sie deinen Kindern *einschärfen* und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. (5. Mose 6, 6 – 7)

3.1 Entwicklung

Mit dem Eintritt in den Kindergarten und in die Primarschule beginnt eine neue Phase. Lehrpersonen und Mitschüler beginnen nun ebenfalls, prägend auf das Kind einzuwirken. Das Kind stellt fest, dass es auch andere Meinungen als diejenige der Eltern geben kann (Moral, Sexualität, Glaubensvorstellungen, Gerechtigkeit etc.). Dadurch wird das Kind herausgefordert, sich zu entscheiden, wem es schlussendlich glauben soll. Ist das Glaubensfundament durch die Eltern gelegt, wirkt das neu Gehörte fremd und das Kind wird sich in der Regel für das Bisherige, das Biblische, entscheiden.

Diese neue Phase ist geprägt von grosser und eifriger Entdeckungsfreude, nicht umsonst wird es oft das „Wissenschaftler-Zeitalter“ des Kindes genannt. Es besteht eine grosse Bereitschaft, logische Sachverhalte aufzunehmen und ins eigene Weltbild zu integrieren. In dieser Zeit werden die biblischen Geschichten nicht nur für wahr gehalten, sondern dem Kind ist es auch möglich, sie im eigenen Leben als Gut des Glaubens aufzunehmen und zu speichern. Erlebt das Kind, dass andere Menschen, z. B. die Lehrperson oder der Trainer in einem Verein, nicht an Jesus glauben, lernt es aufgrund eines guten biblischen Fundamentes, mit diesem Spannungsfeld umzugehen.

Das bis anhin von den Eltern kopierte Glaubensleben ändert sich mehr und mehr zu einem persönlicheren Glauben, wobei der Einfluss des Eltern Glaubens noch grösstenteils sichtbar bleibt. Es gilt zu zeigen, dass Jesus der persönliche Freund des Kindes sein will. Jesus ist der Freund, der mit dem Kind durch dick und dünn geht. Sünde ist ein Verrat dieser Freundschaft, die durch Vergebung wieder hergestellt werden kann.

Das Kind denkt buchstäblich, weshalb es mit abstrakten, geistlichen Begriffen wie „ins Herz aufnehmen“, „Lebensübergabe“ oder „Wiedergeburt“ wenig anfangen kann. Es ist deshalb wichtig, in der Glaubensvermittlung darauf zu achten, Sprache und Ausdruck dem Verstehenshorizont des Kindes anzupassen und deutlich zu erklären.

Zunehmend werden Beziehungen wichtig. Der Übergang vom Nach- und Mitmachen des bei andern erlebten Glaubens zum Glauben als Zugehörigkeitsgefühl findet zwischen dem 11. und 14. Altersjahr statt. Konnte das Kind schon früh Freundschaften mit Kindern der Gemeinde knüpfen, wird es sich meist auch als Teenager an diesen Freundschaften orientieren. Die Zugehörigkeit zur Preteens- oder Teenagergruppe wird zum tragenden Element des Glaubenslebens.

3.2 Erziehungshilfen

- Grundsätzlich bleibt der Erziehungsauftrag bei den Eltern, auch wenn die Kinder durch andere Institutionen (Gemeinde, Schule, Verein etc.) beeinflusst werden. Die Bibel trägt uns auf, die biblischen Wahrheiten unseren Kindern *einzuschärfen*, was auf einen andauernden, sich immer wiederholenden Prozess hindeutet. Es ist deshalb wertvoll, sich als Familie regelmässig Zeit für Gott zu nehmen, gemeinsam Gott zu loben und anzubeten, in der Bibel zu lesen und Anliegen im Gebet vor Gott zu bringen. Gott hat schon so manches glaubensvolle Kindergebet erhört! Das Planen einer *Familienandacht* ist dazu sehr hilfreich.
- Sobald das Kind selber lesen kann, kann es im *Bibellesen* angeleitet und gefördert werden. Eine gute Übersetzung zum Anfangen ist die *Gute Nachricht*. Mit Hilfe eines Bibelleseplanes (z. B. Guter Start vom Bibellesebund) hält sich auch der Vorbereitungsaufwand für die Eltern in Grenzen. Wenn das Kind in die 2. Klasse kommt, erhält es von der Gemeinde eine Bibel *Gute Nachricht* geschenkt.
- *Hörspiele* und *Lieder* auf Kassette oder CD bilden ein ergänzendes Angebot (z.B. Adonia-Verlag). Das Kind wird sie viele, viele Male anhören, den Inhalt auswendig kennen und von der Botschaft tief geprägt werden. Es ist gut, sich die Produktionen als Eltern vorher selber anzuhören, bevor sie dem Kind zum Gebrauch übergeben werden. Auch *Filme* können zur Glaubensentwicklung beitragen. Die Altersangaben sind jedoch nicht für jedes Kind massgebend, weshalb die Eltern auch hier entscheiden sollten, was sie ihrem Kind zumuten können und wollen.
- Der Besuch der *Gemeindeanlässe* (Kindergottesdienst, Jungschar, Lager) ist bewusst zu fördern und in der Planung der Familienagenda mit hoher Priorität zu berücksichtigen. Nach dem Gemeindebesuch über das Gehörte und Erlebte im Gottesdienst und im *Kindergottesdienst* zu sprechen, ist eine wunderbare Möglichkeit, die empfangene Frohe Botschaft zu vertiefen. So wirken Familie und Gemeinde ergänzend.

3.3 Gemeinde

- *Jungschar*: Jeden zweiten Samstag treffen sich Kinder ab dem Kindergartenalter zu einem Aktiv-Erlebnisprogramm mit geistlichem Tiefgang. In der Jungschar werden Freundschaften durch gemeinsame Erlebnisse hauptsächlich in der Natur unterstützt und gefestigt und die Frohe Botschaft in Altersgruppen verkündigt.
- *Kindergottesdienst*: Während dem Sonntagmorgengottesdienst werden die Kinder nach einer gemeinsamen Lobpreiszeit in Altersgruppen aufgeteilt und mit viel Engagement und Kreativität in ihrem Glaubensleben gefördert. Dies geschieht durch Bibellehre, Gebete, Rollenspiele, Theater, Bastelarbeiten, Spiel und Spass.
- *Lager*: Die Lager dienen ebenfalls und ganz stark den beiden Anliegen, Glauben und Beziehungen zu stärken. Viele Entscheidungen für ein Leben mit Jesus und tiefe geistliche Erfahrungen geschehen in der Gemeinschaft der Lager.

3.4 Fazit

Freundschaften und Beziehungen innerhalb der Gemeinde legen einen ganz wichtigen Grund für eine gruppenorientierte Weiterentwicklung des Glaubenslebens in der Teenagerzeit.

4. Oberstufenschulalter / Teenagerzeit

Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgiesen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure *Söhne* und eure *Töchter* sollen weissagen, und eure *Jünglinge* sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben. (Apostelgeschichte 2, 17)

4.1 Entwicklung

Das Denken der heranwachsenden Teenager lässt immer mehr abstrakte Begriffe, Formulierungen und Gedankengebäude zu. Dadurch wächst auch das Verständnis für weitergehende biblische Wahrheiten, wie Sünde oder Wiedergeburt. Dabei werden der Glaube aus der Kindheit und der Glaube der Eltern kritisch hinterfragt. Das Glaubensleben muss in eine neue Dimension hinein dringen. Gleichzeitig muss der Teenager auch mit den körperlichen Veränderungen, den höheren Ansprüchen der Schule und der Berufswahl und Lehrstellensuche fertig werden. Meistens nimmt zudem das Interesse am anderen Geschlecht stark zu und der Ablösungsprozess vom Elternhaus setzt ein. Diese Abläufe bringen oft phasenweise ein schwaches Selbstbewusstsein mit sich. Das Kind braucht deshalb nach wie vor die liebevolle und tatkräftige Unterstützung von Vater und Mutter.

Die Meinung der Gruppe ist wichtig, nicht nur in Glaubensfragen. Das kann bedeuten, dass ein Teenager sich in der Schule oft anders verhält, als er das innerhalb der Teenagergruppe der Gemeinde tut. Der Teenager ist dauernd herausgefordert, Entscheidungen zu treffen, und muss lernen, mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen umzugehen. Erlebt er die Zugehörigkeit zur Teenagergruppe der Gemeinde als positiv, werden die Entscheidungen meistens auch von dieser Seite her begünstigt.

Dem Umgang mit Medien und Kommunikationsmitteln ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Auswirkungen bei übermäßigem Konsum oder Gebrauch kann der Teenager unmöglich selber schon abschätzen. Hier sind die Eltern gefordert, mit Gottes Weisheit mit ihrem Kind einen gangbaren Weg zu finden. Suchtmittel, wie Alkohol, Tabak oder gar Drogen, stellen weitere Herausforderungen für jeden heranwachsenden jungen Menschen dar.

Der Glaube eines Teenagers kann als *suchender Glaube* bezeichnet werden. Der Teenager ist auf der Suche nach seiner Identität und nach einem Glauben, der dieser Identität gerecht wird und der den Belastungen des Alltags standhält. Der Teenager neigt dazu, extremen Glaubenspositionen anzuhängen und sie zu vertreten. Das *Erleben* von Gott hat einen hohen Stellenwert.

4.2 Erziehungshilfen

- Gott hat einen Plan mit jedem Einzelnen, gerade auch mit Teenagern. Er möchte mit den jungen Menschen Geschichte schreiben und wird sie mit *Kraft aus der Höhe* ausrüsten, sie durch diese Umbruchphase führen und gestärkt daraus hervorbringen.
- Wenn in dieser Phase der Einfluss der Eltern auf die Entwicklung ihres Kindes nach und nach zurückgeht, bleibt doch das Gebet, mit dem man bei Gott für Schutz, Segen, Führung und Vorsorge eintreten kann.

- Ein Teenager achtet in dieser Phase besonders darauf, ob die Eltern authentisch leben und ihren Glauben und ihr Reden glaubwürdig im Leben umsetzen.

4.3 Gemeinde

- *Teenclub*: In den drei Jahren der Oberstufe nimmt der Teenager in der entsprechenden Jahrgangsstufe am Teenclub teil. Die Treffen finden vierzehntäglich statt und beinhalten einen Lehrteil (Unterricht) und Gemeinschaft. Mit dem Unterrichtsabschluss, der in der Regel mit zirka 16 Jahren im Rahmen eines Gottesdienstes erfolgt, erlangt der Teenager die religiöse Mündigkeit. Er kann somit selber entscheiden, ob er weiterhin in die Gemeinde kommen will oder nicht.
- *Lager*: In drei obligatorisch zu besuchenden Unterrichtslagern wird den Bedürfnissen des Teenagers Rechnung getragen: Sport, Spiel, Fun, Kreativität, Worship, Teachings und Gemeinschaft tragen zu einer aufbauenden Glaubensentwicklung bei.
- *Mitarbeit*: Im *Teens-Ministry* können in verschiedenen Bereichen des Gemeindelebens erste Erfahrungen als Mitarbeiter gemacht werden. Ebenso ist eine Mitarbeit in der Jungschar ab 14 Jahren als *Mini-Leiter* möglich. Neben dem Herausfinden, wo die Begabungen und Fähigkeiten des Teenagers liegen, kann die Mitarbeit Wesentliches zur Glaubensentwicklung beitragen und die Beziehung zur Gemeinde stärken.
- *Mentoring*: Sobald der Teenager beginnt, sich in einem Dienst im Reich Gottes zu investieren, wird ihm empfohlen, sich einen Mentor oder eine Mentorin zu suchen. Diese Person soll den Entwicklungsprozess des Teenagers konstruktiv begleiten und unterstützen.
- *Ausbildung*: Die nationalen Ausbildungskurse von *youthnet spm* wollen ab der 7. Klasse die Leiteraus- und Fortbildung für die Gemeinden fördern. Wer in der Gemeinde mitarbeiten will (Lager, Jungschar, Teenclub) muss als Mindestanforderung nach dem Unterrichtsabschluss den *Minileiterkurs* absolvieren. Weitere Kurse sind dort angebracht, wo sich ein Leiterpotenzial zeigt. Die Gemeinde übernimmt die Kosten für die als obligatorisch erklärten Kurse gerne.
- *Jugendgottesdienst 360°*: Der Teenager darf bereits daran teilnehmen, obwohl dieses Angebot eher auf das Alterssegment ab 20 Jahren ausgerichtet ist. Damit werden bereits Kontakte zur vorangehenden Generation hergestellt.

4.4 Fazit

Durch die gemeinschaftsfördernden Elemente Teenclub und Lager sowie durch Ausbildung und Mitarbeit wird die Zugehörigkeit zur Gemeinde gestärkt. Ziel ist es, dass der Teenager zu einer selbständigen Beziehung mit Gott kommt, in dieser wachsen kann und nach dem Unterrichtsabschluss nicht den Anschluss verliert, sondern sich für die Gemeinde entscheidet.

5. Jugendalter

Wie kann ein junger Mensch in seinem Leben rein von Schuld bleiben? Indem er sich an dein Wort hält und es befolgt. (Psalm 119, 9)

5.1 Entwicklung

Die Berufsausbildung, der Maturitätsabschluss oder das Studium prägen die ersten Jahre nach dem Unterrichtsabschluss. Der junge Erwachsene ist gefordert, immer selbständiger Entscheide zu treffen, die für die Zukunft bestimmend sind. Die Meinung der Eltern ist nicht mehr unbedingt gewünscht. Trotzdem sind die Eltern nach wie vor auf Anfrage eine wichtige Instanz der Unterstützung durch Rat und Tat. Die Beziehung zu den Eltern entwickelt sich oft zu einer freundschaftlich-kollegialen Beziehung. Ein Leben ausserhalb des Elternhauses in einer Wohngemeinschaft oder eigenen Wohnung sowie Partnersuche und Heirat werden zunehmend zu wichtigen Themen im Leben des jungen Erwachsenen.

Mit dem Eintritt in die Lehre oder eine höhere Fachschule verändert sich das Beziehungsumfeld ausserhalb der Gemeinde noch einmal grundlegend. Neue Kollegen, Vorgesetzte und Dozenten fordern den Jugendlichen unter Umständen noch einmal ganz neu heraus, über den eigenen Glauben nachzudenken. In dieser Phase sind die meisten Durchbrüche vom suchenden zum *persönlich gelebten Glauben* zu verzeichnen. Der Jugendliche will sich im Übernehmen von Verantwortung steigern und ist je länger je mehr auch bereit, sich längerfristig zu verpflichten.

5.2 Erziehungshilfen

- Eltern sollen Ermutiger sein und ihren jungen Erwachsenen mit Rat und Tat unterstützen.
- Die Ablösung vom Elternhaus kann manche Konfrontationen verursachen. Hier gilt für die Eltern das Gebot des Loslassens, nicht jedoch in einen luftleeren Raum, sondern am besten im Gebet in die gütigen Hände des Vaters im Himmel.

5.3 Gemeinde

- *Jugendgottesdienst 360°*: Dieser Gottesdienst ist ganz auf das Alterssegment der 20 bis 25jährigen ausgerichtet. Gemeinschaft, Musik, Lichteffekte, ein lockerer Moderationsstil und eine biblisch-knackige Botschaft sollen den Glauben stärken und ermutigen, Freunde und Kollegen einzuladen.
- *Jugendgruppe*: Im Rahmen der Jugendgruppe nehmen die Jugendlichen an nationalen Anlässen der SPM teil und haben Gelegenheit an Weekends, Lagern und anderen Events mit gleichaltrigen Gemeinschaft zu pflegen und im Glauben weiter zugerüstet zu werden. Etwa einmal pro Quartal findet das *Twenforce-Treffen* für Jugendliche über 20 Jahren statt.
- *Toast (Jugendzelle)*: In der Kleingruppe werden Beziehungen gepflegt und am Leben und Glauben der anderen Anteil genommen.

- *Mitarbeit:* Mitarbeit in der Gemeinde fördert je nach Dienst den Kontakt zu älteren und/oder jüngeren Geschwistern. Von den Älteren kann der Jugendliche so manches lernen und bei entsprechender Begabung in eine Leitungsposition hineinwachsen. Jüngere Geschwister in deren Glaubensleben zu fördern, stärkt und entwickelt den eigenen Glauben nachhaltig.
- *Ausbildung:* Weiterführende nationale Ausbildungskurse von *youthnet spm* (z.B. Intensiv) wirken sich prägend auf die Persönlichkeitsentwicklung des Jugendlichen aus und sind deshalb aktiv zu fördern.

5.4 Fazit

Viele Jugendlichen wollen etwas in der Welt und im Reich Gottes bewirken. Sie sind radikal und begeisterungsfähig. Diese Energie kann und soll für das Reich Gottes genutzt werden. Speziell im Leben von älteren Jugendlichen hat Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert.



6. Drei wichtige Entscheidungen

Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. (Markus 10, 14)

6.1 Erste Entscheidung (ab Geburt)

Wollen wir unser Kind wirklich biblisch prägen?

Was tief im Herzen drin ist, zu dem kommt man wieder zurück, auch wenn man später als Jugendlicher einmal ausbricht. Das Erleben der Gegenwart Gottes ist prägend und bewirkt eine tiefgreifende Sehnsucht nach dem himmlischen Vater.

6.2 Zweite Entscheidung (vor Eintritt in den Kindergarten)

Wollen wir wirklich, dass unser Kind in der Gemeinde Freunde bekommt?

Viele Vereine haben erkannt, dass ein früher Einstieg in den Verein entscheidend ist. Das Kind zu den Anlässen der Gemeinde zu bringen und Freundschaften auch im privaten Rahmen durch Einladen von anderen Kindern der Gemeinde zu fördern, zahlt sich mit Sicherheit aus. Deshalb beginnen Kindergottesdienst und Jungschar bereits im Kindergartenalter.

6.3 Dritte Entscheidung (im Oberschulalter)

Wollen wir, dass unser Teenager für das Reich Gottes und die Gemeindefutur gefördert und freigesetzt wird?

Eltern, ermutigt und motiviert euren Teenager zur Mitarbeit in der Gemeinde, zum Besuch von Ausbildungskursen von youthnet spm oder innerhalb der Gemeinde und zur Inanspruchnahme von Mentoring!

6.4 Fazit

- Erziehung zum Glauben beginnt schon ganz am Anfang.
- Das Vorschulalter entscheidet, wie stark und fest das Kind in der Schule zu seiner Überzeugung stehen kann.
- Die Freunde, die Beziehungen in der Gemeinde entscheiden massgebend, ob das Kind auch als Teenager innerlich dran bleibt.
- Die Kontakte des Teenagers zu Jugendlichen, zur Gemeinde und in einem Dienst, entscheiden, ob er als Jugendlicher dabei bleibt.
- Es ist nie zu spät, Erziehung in gottgewollte Bahnen zu lenken.

7. Literaturempfehlungen

7.1 Empfängnis bis Geburt

- „Family“ Zeitschrift: www.family-magazin.ch

7.2 Vorschulalter

- „Bleib ruhig, Mama! (1 – 3 Jahre) – Claudia Mühlan – ISBN 3-89437-105-6*
- „Du schaffst es!“ – Claudia Mühlan – ISBN 3-89437-258-3*
- „Meine bunte Bilderbibel“ – Deutsche Bibelgesellschaft – ISBN 3-438-04192-8

7.3 Kindergarten – und Primarschulalter

- „Guter Start“ Bibelleseplan: www.bibellesebund.ch
- Christliche Hörspiele: www.erf.ch
- Lieder und Spiele (Adonia-Verlag): www.rex-freizyt.ch
- „Take it“ Hörmagazin ab 3. Klasse: www.takeitnow.ch
- „Kläx“ Magazin für Kinder ab 3. Klasse: www.klaex.ch

7.4 Oberstufenalter / Teenagerzeit

- „Pur“ Bibelleseplan: www.bibellesebund.ch
- „Teensmag“ Magazin: www.teensmag.net

7.5 Jugendalter

- „dran“ Das Magazin zum Selberglauben: www.dran.ch

7.6 Kindererziehung

- „Wenn Eltern Christen sind“ – Rudolf Seiss – ISBN 3-417-12124-8*
- „Spielregeln für die Familie“ – Reinhold Ruthe – ISBN 3-87067-265-X
- „Kinder in der ZerreiSSprobe“ – Eberhard Mühlan – ISBN 3-87739-383-7*
- „Familie find' ich gut“ – Eberhard Mühlan – ISBN 3-89437-464-0*
- „Kinder sind wie ein Spiegel“ – Ross Campbell – ISBN 3-88224-126-8
- „Kinder sind Persönlichkeiten“ – Ross Campbell – ISBN 3-88224-660-X
- „Wie Kinder glauben“ – Francis Bridger – ISBN 3-87982-654-4

7.7 Gemeinde

- „Unsere Kinder für Jesus gewinnen“ – Ordinationsarbeit SPM – Lukas Zaugg (Leseexemplar im Sekretariat erhältlich)
- „Biblische Leitlinien fürs Leben“ – Florian Sondheimer – ISBN 978-3-9521328-5-2

* vergriffene Bücher; Neuauflage noch nicht vorhanden; kann eventuell bei einer anderen Familie ausgeliehen werden.

8. Kontakte

Kinder 0 – 12 Jahre

Barbara und Oliver Affolter

barbara.affolter@livenet.ch
oliver.affolter@auerehuus.ch

Jungschar 5 – 14 Jahre

Andy Schärer

andy@schaerer.at

Teenager 12 – 16 Jahre

Susann Tweitmann

stweitmann@sunrise.ch

Unterricht 12 – 16 Jahre

Ueli Willen

ueli.willen@auerehuus.ch

Jugend ab 16 Jahre

Dario Brühlmann

dario.bruehlmann@auerehuus.ch

© Juli 2009

Pfingstgemeinde Wädenswil SPM
Aerenstrasse 10
8820 Wädenswil
043 477 60 90
www.auerehuus.ch